



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen**

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr  
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

**Caussin, Nicolas**

**München, 1657**

XXX. Cap. Der Todt Antipatri.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

Augusto Delaub/ vnd raiffe eylends fort/ damit er dem Befelch seines  
 Vaters gegerjamme. Es ist sich hoch zuverwundern/ das er die gan-  
 ge Welt mit ihm mahlen einigen Verichte empfangen / wie es dahaimb  
 herghe; Also hauffig ware er von G. D. vnd den Menschen verhasst:  
 Er hatte zwar/ als er in Siciliam kommen/ vernommen / das sein  
 Mutter in Dignat en gerathen / welches ihne also erschrockt / das er  
 zufliehe / ob er widerumb zureck ziehen solte: Es rieche aber ihne sei-  
 ner Hoffaren einer/ von Herode vvilleicht darzu beredt/ wann nur nichts  
 liche wider sein Verohn sich anspinne / solle er nichts forchten/ ja wann  
 erwan ein falsche Anslag ware auffgebracht worden / solle er desto meh-  
 rers spien/ sie bald zu vndertrucken/ dann anderst wurde sein Abwesen-  
 heit ihne noch in einen grosseren Argwohn bringen: Er glaubte diesem /  
 vnd vngacht/ das ihne sein Gewissen nagte/ nimbe er seinen Weeg auff  
 Judam zu.

## Das XXX. Capittel.

## Der Todt Antipatri.

**W**as er gen Sebasste an den Meerhasen kommen/ sienge er  
 an in noch grossere Forcht seines Unglucks/ als zuvor jemahl zu-  
 fallen: Dann eben auff diesem Meerhasen / auff welchem er zu-  
 vorein so grosse Menge Volcks hatte gesehen / die ihne bey seinem hin-  
 nach rennen frolich angeschryen / nit auß Liebe/ die es zu ihme getragen /  
 sonder dem Herodi zugehor sammen/ der es also hat haben wollen / ver-  
 mercke er / das sich das Vlätlin hat vmbgewendt / vnd man ihne  
 schrecklich empfangen werde; Das in deme erliche ihne vber zwerch an-  
 schawen/ etwas bey ihnen selbsen morden: Als verstuchten sie ihne /  
 das er das Blut seiner Bruder habe vergossen.

Er ware schon zu fast im Garn / das er nit mehr mochte hinder sich  
 ziehen/ vnd die Gertliche Raach hatte ihne allbereit ergriffen. Von  
 Schutte ziehet er auff Jerusalem zu / verfüget sich kstlich beklaidet mit  
 einem Schim in Gevraug vnd Aufzug in den Palast: Die Wacht lasset  
 ihne an / vnd besahle darauff allen den renigen / die ihne begleiten/ sie  
 schickten sich auff Befelch des Königs von ihme hinweg machen. Er a-  
 ber / als er sich wie ein Vogel in dem Schlag gefangen gesehen / ware  
 gwa erschrocken: Nichts desto weniger setzet er seinen Weeg fort /  
 vnd

D h 1



vnd kombt endlich in den Saal / in welchem sein Vater sampt den  
Quintilio Varo / so newlich von Rom / Syriam zuverwalten / gesam-  
worden / seiner wartete.

Nach dem er ein tieffe Reuerenz gemacht / kombt er seinen Va-  
ter nach altem Gebrauch zu küffen: Aber gleich darauff hörer er das Wöl-  
len des Löwen / dann Herodes zog: sich hinder sich / vnd sprach: Was  
che hinweck du Mörder deiner Brüder / vnd Todtschläger  
deines Vatters? Es gebühret dir nit mehr deinen Vater zu  
küffen: Siehe hie Quintilium Varum deinen Richter: Gedenck  
wie du dich Morgens vber die jenige Laster / deren man dich  
anklaget / verantworten wöllest.

Er / als von einem Donnerstrach getroffen / entsetzte sich vnter  
sein Worten / machete sich aller trawrig von dannen. In einem Zwi-  
mer zu nächst darbey / fande er sein Mutter vnd sein Gemahel waimen  
welche schon mit ihrem grossen Geschrey sein Besinnuß begiengeten: Er  
verstummete also häfftig / daß er sie nit könnte trösten: Er brachte die  
ganze Nacht in grosser Vnruhe zu / vnd ersaher / daß es vil ränger sey  
ein lasterhafte That bezehn / als solche zuverantworten.

Den folgenden Tag wird er für das Gericht gestellt / alles er  
König seinen Vater / nit ihme Quintilium Varum / vnd ein grosser  
zahl der Råthen fande: Man bekame auch erst einen Brief von  
Mutter / die ihme zuerbotten: Alles seye entdeckt / er solle sich wol hüten  
daß er sich nit harniß verführe / vñ sich in die Hånd seines Vatters  
wofern er dem Löwen nit wolle in seinen Rachen kommen. Dieses  
man ihme zu seinem Eintritt in den Ratch zuerkennen: Er erwartete  
nichts anders / als die Stund / darinn man ihme werde erwürgen: do-  
massen ängstigte ihme sein Gewissen / welches die Ursachen gewesen  
er sich zu den Füßen seines Vatters niedergeworffen / vnd gebeten  
» wolle ihme doch nit verurtheilen / bis er ihme habe angehört. Auf  
» ches Herodes geantwortet: Du Bößwicht / was hast du zureden?  
» dann dich Götter auffbehalten / daß du die letzte Queren meines  
» sten Alters seyn sollst? Du waist / daß ich dich gleichsam auß dem  
» Korb herfür gezogen / dich deinen Verändern wider alle Hoffnung  
» gefehet: Ich hab dir mein Gelt / mein Einkommen / mein Ansehen  
» mein Gutwiltigkeit / meine Anschlag / mein Herz / vnd mein Erben  
» einem von meiner eygenen Hand vnderschröben Testament vber-  
» hen / du aber hast nit können warten / bis der natürliche Todt mit  
» me Augen hätte beschloffen / desseligen zugestessen. Ich sehe /

*Antipater.*  
Wird vor  
seinem Vat-  
ter verflagt.



es dir gut ware/ da du also hitzig auff den Todt deiner Brüder trau-  
gelt/ in ihrem Proceß hab ich nichts/ dann auff dein Anbringen/ vnd  
auff deinem Naht gehandelt. Ich fürcht / du habest mich mit ihrem  
Blut dem veltet; Dein Vbelthat gibt jesund ihr Vnschuld mercken  
vnt.

Auff dise Wort waittere Herodes bitterlich / dann ihme die Ge-  
dult Mariannes vnd ihrer vnglückhafftigen Kinder in dem Sinn  
lage/ welches ihme also fast zu Herzen gieng/ daß er gezwungen wor-  
den Nicolaum Damalceum. der gleichsam sein Cansler ware/ zumah-  
men/ er wolle an seiner statt vorsehren. Antipater aber tombr ihme vor/  
vnd sagt/ Man ehue ihme groß Vnrecht/ daß man zu seinem Nachhail  
leibeggen Kinchen vnd Weibern glaube: Er habe Brieff vom Key-  
ser/ dannan eben so wenig/ als Gdt selbst könne betriegen/ welche sei-  
nes Verhaltens/ vnd wie er männiglich zu Rom ein Gemüthen ge-  
hym genugsam Zeugnuß geben. Er habe niemal an der schuldigen  
Eron vnd liebe gegen seinem Vatter ermanget/ vnd es wol die größte  
Vereit wäre/ wann er sich vmb etier gewissen Eron willen/ die er in  
seiner Hunden hatte/ in ein vngewisse Gefahr wurde begeben. Mit et-  
nem Wort/ daß er es kurz mache/ seye er wol zufrieden/ vnd erbiete sich  
in ein Sclav gehalten zuwerden/ an der Folter sein Vnschuld zu pro-  
uam. In deme er dises redte/ er zaigte er sich dermassen erbärmlich/ daß  
er wüenige alle Vmbständ zum Mitleyden zubewögen.

Nicolaus Damalceus aber/ welcher ein grober Gesell ware/ nah-  
men den Befelch an/ stellet ihme die Zeugen/ fraget/ nöthiget/ fanger ihne  
in seinen Reden/ vnd machet ihne ganz zu Schanden. Darauf hebte er  
mit einer sehr scharffen Red an ihn aufzumachen / so der Länge nach  
bey dem Voserho zusehen/ darinn er ihme alle Vmbständ seiner Vbel-  
that herfür streicht.

Esch: hie/ sprach er/ was diß für ein vichische Blindheit ist/ wi-  
der seinen Herrn Vatter sich verbünden/ in deme dir das Blut deiner  
Brüder noch in den Augen hinauff scheinet/ vnd du alle Versiche-  
rung des Scepters in Händen harest? Soltest du ein Todesschlag an  
deinem eygigen Vatter begehren wollen/ diejenige Eron zubestigen/ die  
ihm durch ein solches Authentisch vñ Solemnisiertes Testament dein  
eygen ware? Erwartest du dann nichts mehr/ als des Bluts deines  
Vatters/ das Sigill dar auff zutrucken? Vnd zwar eines solchen Vat-  
ters/ dessen Leben von allen also hoch gelobt wird/ vnd dessen Natur ge-  
gen seinen Kindern ganz mild vnd gürtig ist? O grosse Vndanckbar-  
keit!



» feitz/die guttigsamb ist den Himmel selbst schamroth zumachen / vnd du  
 » Erd zuverursachen/das sie vnder deinen Füßen erzittere? O du Ho-  
 » danckbarkeit/ so warhafftig würdig ist/ daß alle Element/ soichselig  
 » straffen/ sich zusammen verbinden.

Dieser Mann hörte nit auff / ihme mit seiner männlichen Weis-  
 denheit dergleichen scharpff zuzusprechen / daß der arme Antipater sein  
 Angsicht vnder sich auff den Boden schlug/ vnd bare Götter/ er wolle  
 durch ein Miracul sein Verschuld zuerkennen geben / sineemahl er all-  
 fast von der Bosheit der Menschen vndertrickt werde. Es ist ein wunder-  
 ding/ sagt der History Schreiber / daß diejenige/ so keinen Göttern ih-  
 rem Leben erkennen wollen/einen in ihrem Tode zuhaben begehren. Der  
 fer Mensch lebte/ als wann kein Himmel noch Höll/ kein Götter noch  
 Teuffel wäre/ vnd da er jegund in der Furcht des Todes/ bitter er Götter  
 er wolle sein Mißthat entschuldigen. Varus sagte zu ihme: Erwarte  
 keine vngewöhnliche Zeichen von Himmel zu deiner Entschuldi-  
 digung/ sonder hast du erwann ein gutes/kräftiges Argument.  
 So bringe es vnerschrocken für. Dein Vatter der König/ be-  
 gehret nichts mehrers / dann dein Verantwortung. Er aber  
 erstummerte / vnd wurde / als ein verlohener Mann ganz zu Schanden  
 daruff nahm Varus das Gift / welches vor Gericht ist eingebracht  
 worden / vnd lieffe es einem verdambten Vbelthäter zu trinken gien  
 welcher gleich auff dem Platz gestorben/ stunde also der ganze Raht auff  
 wie man darfür halt / mit augenscheinlicher Verurtheilung des An-  
 ticipati. Sein Vatter / welcher ihme in allen Sachen vberzeugt gehor-  
 tet/ fragte ihme/ wer die Mitthafften gewesen seyen/daruff er allen Do-  
 riphilum nennete/welcher das Gift dargebracht/ vnd sagte dieser böse  
 haffte Mensch seye die ganze Ursach alles seines Unglücks. Es hat  
 wenig gesagt / Herodes hätte schon dazumahl den Sentenz des Todes  
 an ihme lassen vollziehen: Aber nach seinem gewöhnlichen Trauchens-  
 schlosse er sich den Keyser alles dessen/ was fürüber gangen/ zuberechnen  
 vnd ihme den gangen Proceß wol außzuführen / zuüberschicken/ auff daß  
 er handle vnd zu ihm ordne nach seinem Gefallen; Entgegenwärtig wird  
 Antipater in ein sehr enge Gefangenschaft versperrt / darunt er  
 wie ein arabis / vnglückseliges Schlacht/Dich alle Tag  
 auff den Tode wartete.